

Sport



Bei Breitenrain spielt Pascal Schüpbach (rechts) auch gegen seine alten Farben. Hier setzt er sich gegen Ciril Pahud durch. Foto: Andreas Blatter

Deshalb spielt Schüpbach gegen statt mit YB

Vor Rekordkulisse im Wankdorf In der ersten Cuprunde trifft der FC Breitenrain heute (19.30) im Quartierderby auf die Young Boys. Das ist für viele eine spezielle Angelegenheit.

Nicolas Kaiser

Die Saison ist noch jung, erst zwei Pflichtspiele hat der FC Breitenrain absolviert. Und heute steht sogleich das Highlight des Jahres auf dem Programm. Der Berner Kultverein trifft in der ersten Runde des Schweizer Cups auf den grossen Bruder, auf Double-Sieger YB.

Und mit ihm auf viele bekannte Gesichter, schliesslich hat die halbe Mannschaft von «Breitsch» eine Vergangenheit bei den Young Boys. Zum Team gehört auch Pascal Schüpbach, er hat die ganze Kindheit bei YB verbracht. Nach der Berner Talentschmiede wurde er an Winterthur und Thun in die Challenge League ausgeliehen. Und jetzt, nach einem Jahr bei Breitenrain in der Promotion League, sieht er sich mit alten Freunden konfrontiert. «Es ist sehr speziell für uns alle», sagt der 23-jährige Linksverteidiger. «Wir kennen YB ziemlich gut – und es ist natürlich auch ein Quartierderby.»

Und was für ein Derby. Weil auf dem Sportplatz des Underdogs, dem Spitalacker, ein neuer Kunstrasen verlegt wird, war früh klar, dass das erste Spiel nicht zu Hause stattfinden kann. Und doch spielt man jetzt im Wankdorf, also keine 1500 Meter

Luftlinie vom «Spitz» entfernt, irgendwie daheim. «Auf dem eigenen Rasen hätten wir natürlich den einen oder anderen Vorteil gehabt», sagt Schüpbach. «Aber es ist trotzdem schön, im Stadion spielen zu können. Auch, dass so viele Leute schauen kommen.»

Der Zuschauerrekord ist bereits sicher

Bereits vor der Partie steht fest, dass der Quartier-Knaller einiges an Publikum anziehen wird – über 11'000 Tickets wurden im Vorfeld verkauft. Seit Datenerfassung ist das schon jetzt einsamer Zuschauerrekord für die erste Runde im Cup. Die Vorfreude ist gross, sympathisieren doch viele Fans mit beiden Mannschaften. Wie auch die Spieler untereinander. Und doch ist da auch dieser klare Siegesdrang, wenn Schüpbach seinen Freunden aus Jugendtagen, namentlich etwa Lewin Blum oder Fabian Rieder, gegenübersteht.

Die jungen Berner verbindet das Quartier, die sportliche Leidenschaft – sogar die Schweizer U-21-Nationalmannschaft. Und trotzdem trägt Schüpbach heute andere Farben. Vor einem Jahr, nach seiner Leihe zum FC Thun, wechselte er überraschend zum Kultclub in die dritthöchste Liga. Er entsagte dem Spitzensport, verzichtete bewusst auf die

Chance, mit seinen Freunden in der 1. Mannschaft der Young Boys zu spielen.

«Da ist einiges zusammengekommen», begründet das Talent seine Entscheidung. Wiederholt war er im Pech, ein Adduktoren-Bündelriss und Verletzungen am Sprunggelenk warfen ihn zurück. Und neben dem Fussball begann Schüpbach, andere Interessen zu verfolgen. Nach vielen Gesprächen mit Familie und Freunden fasste er den Entschluss, auf den vorliegenden Profivertrag bei YB zu verzichten. Die grosse Chance nicht zu nutzen, die so viele junge Spieler gerne ergreifen würden.

«Aber das war sicher der richtige Entscheid, ich bereue ihn gar nicht», sagt Schüpbach heute. Im Marketing tätig, ein Studium in Aussicht – und quasi ganz nebenbei misst er sich mit seinem Team gegen den Meister der Super League. Eine spektakuläre Angelegenheit.

Grosse Vorfreude – und auch ein bisschen Wehmut

Da freut sich besonders «Breitsch»-Präsident Claudio A. Engeloch auf die aussergewöhnliche Begegnung. Bereits vor sechs Jahren traf sein Verein in der ersten Runde auf die Young Boys. «Damals noch daheim auf dem «Spitz» vor 6500 Fans aus-

getragen, sprach man bereits vom Spiel des Jahrhunderts», erinnert er sich. «Was ist dann die Partie gegen das aktuelle YB im Wankdorf?»

Die unbeschreibliche Stimmung in einem riesigen Stadion und eine so grosse Zuschauerkulisse – das ist für seine Spieler eine wohl einmalige Angelegenheit, es herrsche eine grosse Vorfreude. Und trotzdem: «Die einzigartige Atmosphäre auf dem «Spitz», die Fans, die Spiele, das echte Berner Bier ... natürlich hätten wir die Cuprunde lieber hier ausgetragen!» – wie das bereits 2017 der Fall war.

Damals verlor der FC Breitenrain zu Hause das Quartierderby 0:3. Inzwischen haben sich aber beide Clubs verändert. So sieht Pascal Schüpbach auch eine Chancen für Breitenrain. «Ich glaube nicht, dass wir uns in dieser Partie verstecken müssen, da haben die Young Boys ein bisschen mehr zu verlieren als wir», sagt er. «Wir wissen, dass wir ein gutes Team sind – und an einem guten Tag auch Gegner wie sie schlagen können.»

Präsident Engeloch hofft vor allem auf eine tolle Stimmung und ein spannendes wie faires Spiel. Dann ergänzt er: «... und auf ein gutes Los für die nächste Runde – weil wir dann ja wieder auf dem «Spitz» spielen können.»

Von Ballmoos visiert die Rückkehr an

YB vor entscheidenden Wochen Die Young Boys steuern die eminent wichtige Phase mit voller Belegschaft an.

— **Alle Spieler an Bord**

Es ist eine Seltenheit, ganz besonders in einem grossen Kader, wie es YB hat: Die Berner beklagen seit einigen Tagen tatsächlich keinen einzigen verletzten Spieler mehr, alle 29 sind an Bord. Ulisses Garcia ist nach gut einmonatiger Zwangspause zurück, seinen Drive auf der linken Seite vermissten die Young Boys in der Anfangsphase der Saison schmerzlich. Auch Sandro Lauper kann wieder mittun, nachdem er sich im Cupfinal Anfang Juni gegen Lugano einen Meniskusriss zuzog. Der Mittelfeldspieler wurde vergangenes Wochenende bei der U-21-Equipe in der Promotion League eine Halbzeit lang eingesetzt.

Im Tor stand da einer, den man zwar nicht vergessen hat, weil er dafür mit YB viel zu viel erreicht hatte. David von Ballmoos jedoch fällt seit November aus, die Young Boys gaben sich stets vorsichtig, wenn es darum ging, ein mögliches Datum für die Rückkehr des Goalies zu benennen. Zuweilen schien es gar möglich, dass er wegen der Knieprobleme erst in der Rückrunde eingreifen könnte. Deshalb hatte er in den Planspielen eine untergeordnete Rolle inne, scheinbar.

Aber jetzt kann er allmählich das Comeback auf höchster Stufe anvisieren, gegen die U-21 des FC Lugano spielte er letzten Samstag durch und sogleich zu null. Wichtiger war jedoch, was danach passierte. Oder eben nicht geschah: Von Ballmoos' Knie zeigte keine Reaktion. Sein Trainer Raphael Wicky sagt: «Wir sind sehr zufrieden.»

Aber der Walliser bleibt vorsichtig. Als Spieler war er einst oft von Verletzungen zurückgeworfen worden, er glaubt deshalb, dass es falsch wäre, die Rückkehr zu forcieren. «David muss nun das Vertrauen in seinen Körper finden. Das gelingt nur, indem man über Wochen trainiert und dabei keine Rückschläge erleidet.» Und dann fügt der Trainer an: «Wir sind froh, dass wir eine Persönlichkeit wie ihn wieder täglich in der Kabine haben.»

Unverändert ist die Hierarchie bei den Goalies. Sobald von Ballmoos bereit ist, wird er die Nummer 1 sein und Anthony Racioppi verdrängen. Das könnte im September nach der Länderspielpause soweit sein. Früher ist hingegen die Rückkehr von Garcia und Lauper eingepplant. Das Quartierderby im Cup

gegen den FC Breitenrain heute Abend sowie das Hinspiel des Playoffs zur Champions League am Mittwoch in Haifa dürften für sie zu früh kommen, aber das Ziel ist, dass sie gegen Ende August wieder eingesetzt werden können.

— **Nicht die Zeit für Experimente**

Heute greift YB als Titelverteidiger ins Cup-Geschehen ein. Wer angesichts des Playoff-Hinspiels in Israel gegen Maccabi aber eine kräftige Rotation erwartet, könnte sich getäuscht sehen. «Wir werden keinen Umbruch vollziehen», kündigt Wicky an. Die Punkteausbeute von acht Zählern aus vier Ligapartien sei okay, «aber mit unseren Auftritten waren wir – abgesehen vom Sieg gegen Winterthur – nicht zufrieden». Der 46-jährige will daher auf Experimente verzichten, er meint, das Team müsse sich nach einer verzettelten Vorbereitung erst wieder finden. «Einige Spieler kamen später dazu, dann hatten wir ein paar Wechsel. Es geht darum, besser zu spielen und die Abläufe zu ölen.» Dazu will er jede Gelegenheit nutzen.

— **Seoane schliesst Rieder-Transfer aus – vorerst**

Mit von der Partie ist in diesen Tagen auch Fabian Rieder. Erstens, weil er nach einer Fussprellung wieder fit ist. Zweitens zeichnet sich sein Abgang weiterhin nicht ab. Aus Mönchengladbach, erstgenannte Rieder-Destination, meldet Trainer Gerardo Seoane etwa: «Er ist zwar ein sehr interessanter Spieler und bereit für den Schritt ins Ausland. Aber für uns gibt es aktuell keine Möglichkeit, den Transfer zu realisieren.»

Derzeit seien alle Plätze im Mittelfeld besetzt, zudem fehle es am nötigen Geld für eine Verpflichtung Rieders, führt der ehemalige YB-Trainer weiter aus. Seoane verhalf 2020 in Bern dem damals 18-jährigen zum Profidebüt. Sollte Manu Koné doch noch wechseln, würde das die Ausgangslage markant verändern. Der französische Mittelfeldspieler ist nach Verletzung jedoch soeben erst ins Mannschaftstraining zurückgekehrt, sein Abgang diesen Sommer daher eher unwahrscheinlich. Und so könnte Rieder entgegen aller Voraussagen tatsächlich über den August hinaus bei YB bleiben.

Dominic Willemin



Der Aufwand zahlt sich aus: Goalie David von Ballmoos dürfte bald wieder einsatzbereit sein. Foto: Claudio De Capitani (Freshfocus)

Was die Auswärtsparte für Breitenrain bedeutet

In diesem Jahr führen die Heimclubs die Spiele auf eigene Kosten durch, dürfen dafür die Einnahmen behalten. Der FC Breitenrain, der sein Heimrecht wegen Sanierungsarbeiten unfreiwillig abtreten musste, traf gemäss Präsident Claudio A. Engeloch mit YB folgenden Kompromiss: • Als «Heimteam» kommen die Ticketeinnahmen grosso modo

dem FC Breitenrain zugute, beim Gastroangebot ist es jedoch umgekehrt, das kommt der YB Gastro AG zugute. Je mehr Leute also im Stadion zugegen sind, desto mehr profitiert der FC Breitenrain. Aktuell sind gegen 11'000 Tickets verkauft, Engeloch hofft, dass sich da noch etwas tut. • Mehraufwand gibt es für «Breitsch» dank der Auswärtsparte

an sich keinen, der wäre bei einer Austragung auf dem Spitalacker, etwa aufgrund zusätzlicher Tribünen, weitaus grösser gewesen. Demgegenüber fallen einige Zusatzkosten an, etwa für die Miete, Infrastruktur, Security und das Personal im Wankdorf. YB ist dem Quartierrivalen nach intensiven Verhandlungen zwar entgegengekommen,

aber alles in allem kommt doch eine sechsstelligen Zahl zusammen. Deshalb hofft der Verein, dass YB zumindest bei der Stadionmiete noch etwas nachgibt und allenfalls auch die Stadt einen Beitrag leistet. Letztendlich ist ja das Zeitfenster der Rasensanierung, das von der Stadt vorgegeben wurde, primär schuld am Ausweichmanöver. (nka)